

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift
Zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

61. Jahrgang, Heft 5 September/Oktober 2008

Martin Siller Der Wein in der Bibel (3) – Der Weinstock

Gustav Bogner Die Wiederkunft Christi und die Versammlung der
Gläubigen zu ihm (Schluss)

Der Wein in der Bibel (3)

2. Der Weinstock

„Ich bin der wahre Weinstock“ (Johannes 15,1).

Martin Siller

Nachdem wir in einem vorausgegangenen Artikel den „Weinberg“ behandelt haben, wenden wir uns nun dem **Weinstock** zu, der auch Rebe genannt wird.

Wir betrachten ihn zunächst in der Natur. Wir sehen hier ein schematisches Bild eines Weinstocks, das wir genauer erläutern wollen. [aus: Der Wein – die kleine Schule / S.14]



Aufbau:

Wir beginnen bei den Wurzeln:

Fußwurzeln (11): Sie verankern den Rebstock in der Tiefe und transportieren die Nährstoffe nach oben. Fußwurzeln sind oft 5 Meter lang, in Extremfällen sogar 10 bis 20 Meter oder mehr. In Portugal gibt es Weinstöcke auf den Hügeln des Dourotals, deren Hauptwurzeln bis zu einer Tiefe von über 60 Metern reichen und so Wasser aus dem Flusstal ziehen können. Auch in Israel gibt es Weinstöcke, deren Wurzeln einige Dutzend Meter in die Tiefe reichen und die

sich dann in den unteren Bodenschichten bei Bedarf mit Grundwasser versorgen können.

Seitenwurzeln (13): Sie dienen der Verankerung der Rebe im Boden, aber auch dem Nährstofftransport und der Wasseraufnahme, insbesondere, wenn die Tagwurzeln durch Erdarbeiten beschädigt wurden.

Tag- oder Tauwurzeln (5): Haardünne Wurzeln wachsen schon wenige Zentimeter unter der Erdoberfläche. Sie dienen vor allem der Wasseraufnahme. Eine junge, gerade ein Jahr alte Rebe, weist bereits knapp 5 000 solcher Tagwurzeln auf.

Rebstamm (6): Der Rebstamm ist die Fortsetzung der Wurzel über der Erde. Er dient zum Halt der Rebe, vor allem aber zum Nährstofftransport. Im inneren Teil wird das Wasser von den Wurzeln nach oben, in seinen äußeren Bereichen werden Nährstoffe nach unten transportiert, um die Wurzeln zu versorgen.

Des Weiteren zeigt die Darstellung: Zweijähriges Holz (12), einjähriges Holz (9), Ranken (10), Blätter (8), Geiztriebe (4), Knospen (3), Gescheine (2), Blüten (1) und Trauben (7)

Die Trauben, stehen ganz am Ende der Liste. Nachdem alles andere gewachsen ist, bilden ganz zum Schluss die Früchte des Weinstocks, die Trauben. Damit also überhaupt Trauben entstehen können, muss sich zuerst der Weinstock optimal entwickeln. Er muss gepflegt werden, gedüngt, angebunden und geschnitten.

Das Alter einer Rebe kann weit über 100 Jahre betragen. In der Nähe von Adelaide (Australien) gibt es viele von deutschen Einwanderern gegründete Orte. Dieses Gebiet ist für seinen Weinanbau berühmt. In Eden Valley stehen auf einem Weinberg namens „Hill of Grace“ (Hügel der Gnade) mehr als 130 Jahre alte Weinstöcke noch im Ertrag.

Ein Weinstock wird ausschließlich angepflanzt, damit er Frucht bringt. Ein Weinstock nützt nichts, wenn daran keine Trauben wachsen.

Was braucht ein Weinstock alles zum guten Wachstum? Er braucht genügend Wasser, Licht (Sonne) und Nährstoffe aus dem Boden. Er braucht ein Gerüst zum Ranken. Dieses Gerüst dient als Halt und Führung beim Wachstum. Er benötigt einen geschützten (einen abgesonderten) Ort zum Wachsen – den Weinberg.

Der Weinstock im Alten Testament

„Einen Weinstock hobst du in Ägypten aus. Du vertriebst Nationen und pflanztest ihn ein. Du machtest Raum vor ihm, und er schlug Wurzeln und

erfüllte das Land. Die Berge wurden bedeckt von seinem Schatten, von seinen Ästen die Zedern Gottes. Er streckte seine Zweige (Ranken) aus bis ans Meer, bis zum Strom (Euphrat) hin seine Triebe. Warum hast du seine Mauern niedergerissen, so dass ihn alle berupfen, die des Weges kommen? Es frisst ihn ab das Wildschwein aus dem Wald, das Wild des Feldes weidet ihn ab. Gott der Heerscharen! Kehre doch zurück! Schau vom Himmel und sieh! Und suche diesen Weinstock heim! Und beschirme, was deine Rechte gepflanzt hat, den Sohn, den du dir hast stark werden lassen. Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgehauen. Vor dem Schelten deines Angesichtes kommen sie um. Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir hast stark werden lassen. So werden wir nicht von dir abweichen. Belebe uns, und wir werden deinen Namen anrufen. HERR, Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet“ (Ps 80,9-20).

Nach diesem Psalm 80 ist Israel der Weinstock Gottes. Das ist kein Widerspruch zu der Aussage, dass Israel nach Jesaja 5 der Weinberg Jahwes ist. Wenn wir diesen Weinberg mit der Lupe betrachten, so erkennen wir einzelne Weinstöcke. Stellen wir uns den einzelnen Weinstock als Stamm oder Familie oder auch einzelnen Menschen vor.

Dieser Psalm ist ein Bittgebet an Gott, wie sein Anfang zeigt. Asaph, der Schöpfer dieses Psalms, beginnt mit dem Aufruf: „Du Hirte Israels, der du Joseph leitest wie eine Herde, höre doch!“ (Ps 80,1) und er bittet: „Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her!“ (Ps 80,8)

Er erinnert Gott: „Einen Weinstock hobst du in Ägypten aus“ (Ps 80,9). Dieser Weinstock wurde nicht ausgerissen, sondern ganz vorsichtig mit den Wurzeln aus der Erde Ägyptens ausgehoben, ausgegraben. An der neuen Pflanzstelle wurde zunächst Platz gemacht; Steine weggeräumt, Unkraut gejätet, der Boden vorbereitet. „Du machtest Raum vor ihm“ (Ps 80,10). Und dann schlug er Wurzeln und erfüllte das Land. Wunderbar hat sich der Weinstock ausgebreitet und das Land Israel bedeckt.

Doch dann wurden die schützenden Mauern niedergerissen. Im vorausgegangenen Artikel über den Weinberg machten wir uns Gedanken über die Bedeutung einer schützenden Mauer oder Umzäunung eines Weinbergs, und auch darüber, wie schnell ein Weinberg zerstört werden kann, wenn die schützende Mauer wegfällt.

Im Fall des Volkes Israels, des Weinstocks Gottes, zog Gott wegen der Verfehlungen des Volkes Seine schützende Hand vom Weinberg zurück. Die umliegenden Völker kommen nun und bedienen sich: „Alle, die des Weges kommen, berupfen ihn“ (Ps 80,13). Nicht der eigentliche Besitzer erntet, sondern Fremde. Es sind die umliegenden heidnischen Völker – die wilden Tiere, das Wildschwein und das Wild des Feldes. Ihnen gehört der Weinberg nicht. Sie

haben ihn nicht angelegt und nicht gepflegt und dennoch kommen sie jetzt, um zu ernten.

Ein Weinstock kann sich nicht wehren, wenn eine wilde Ziege kommt und ihn einfach frisst! Nur eine schützende Mauer kann dies verhindern. Nur Gott allein kann Israel beschützen. Jahwe ist die schützende Mauer des Weinbergs Israel. Er bietet Schutz für den Weinberg und insbesondere für seinen Inhalt, die Reben.

„Gott der Heerscharen! Kehre doch zurück! Schau vom Himmel und sieh! Und suche diesen Weinstock heim! Beschirme, was deine Rechte gepflanzt hat!“ (Ps 80,15)

Die Heilige Schrift vergleicht Israel mit einem Weinstock, den der Schöpfer gepflanzt hat. Er hat ihn eingepflanzt in dieses Land Kanaan und mit einer schützenden Mauer umgeben – mit der allmächtigen Hand Gottes. Wehe denen, die sich ungerechterweise an diesem Weinstock vergreifen!

Das Auf und Ab in der Geschichte Israels können wir auch damit vergleichen, dass Gott die schützende Mauer um Seinen Weinberg gelegentlich verfallen lässt wegen Israels Untreue Ihm gegenüber. Doch dann kommt wieder der Tag, an welchem Er eine feste Mauer darum errichtet, die kein Fremder überwinden kann.

Der Treuebruch des Weinstocks

Bitte lesen Sie jetzt zuerst Hesekeil 17,1-16.

Der König von Babel eroberte Israel und die Stadt Jerusalem. Er schloss einen Bund mit dem eingesetzten König Zedekia. Anstatt auf Gott zu vertrauen, wie es der Prophet Jeremia gelehrt hatte, wandte sich Israel an Ägypten um Hilfe. „Der Weinstock drehte die Wurzeln“ (Hes 17,7). Im Süden gibt es bessere Nahrung (Hilfe), dachte Zedekia. Er streckte seine Ranken nach Süden aus, dort gab es wohl besseren Halt. Doch was würde geschehen? „Die Wurzeln werden ausgerissen“ (Hes 17,9) – es wird nicht der ganze Weinstock vorsichtig ausgehoben wie zuvor. Nein, dieses Mal wird er ausgerissen!

Lesen wir dazu noch, um diese Geschichte abzurunden, im Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 42,7-18. Es ist dieselbe Begebenheit, dasselbe geschichtliche Ereignis.

Ist es nicht auch eine Warnung für uns? Wo sind unsere Wurzeln verankert? Ist es allein Gottes Wort, das uns Halt gibt? Oder drehen wir unsere Wurzeln manchmal anderem zu? Wo halten sich unsere Ranken fest? Allein an Gott und seinen Verheißungen?

Wie die Warnung Gottes an Israel vor der Zuhilfenahme der Ägypter, so sollten auch wir in unserem Leben nicht auf Geld oder Gut oder andere

Menschen vertrauen. Gott hat auch uns in Sein Wort eingepflanzt. Aus diesem Wort kommt reichlich Nahrung für unser Leben.

Gott, der Weingärtner, der den Weinstock eingepflanzt hat, erwartet Frucht von ihm. Wenn der Weinstock keine Frucht bringt, hat er keinen Nutzen. Was kann man mit dem Holz des Weinstocks anfangen?

Lesen wir dazu den Propheten Hesekiel und seine Aussagen über das unbrauchbare Rebholz:

„Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: Menschensohn, was hat denn das Holz des Weinstocks allem anderen Holz voraus, die Ranke, die unter den Bäumen des Waldes ist? Wird von ihm Holz genommen, um es zu einer Arbeit zu verwenden? Oder nimmt man von ihm einen Pflock, um irgendein Gerät daran aufzuhängen? **Siehe, dem Feuer ist es zum Fraß gegeben.** Seine beiden Enden hat das Feuer gefressen, und seine Mitte ist versengt. Wird es noch zu einer Arbeit tauglich sein? **Siehe, selbst wenn es unversehrt ist, wird es zu keiner Arbeit verwendet.** Wie viel weniger, wenn das Feuer es gefressen hat und es versengt ist, kann es noch zu einer Arbeit verwendet werden! – Darum, so spricht der Herr, HERR: **Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer zum Fraß gebe, so gebe ich die Bewohner von Jerusalem dahin.** Und ich richte mein Angesicht gegen sie: Aus dem Feuer sind sie herausgekommen, doch Feuer wird sie fressen. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie richte. Und ich werde das Land zur Einöde machen, weil sie Untreue begangen haben, spricht der Herr, HERR“ (Hes 15,1-8).

Das Holz der Weinrebe ist weder zum Möbelbau noch zu sonstigem geeignet. Man kann es nur verbrennen. Als Lehre daraus erkennen wir die Nutzlosigkeit dieses Holzes. Der Zweck und Nutzen des Weinstocks ist allein seine Frucht. Vom Weinstock wird gute Frucht erwartet.

Gottes Verheißungen

Die Friedenszeit unter König Salomo ist ein kleines Abbild dessen, was im kommenden Königreich Gottes auf der Erde weltweit gelten wird:

„Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba alle Tage Salomos“ (1.Kön 5,5).

Der Prophet Micha darf diese Prophezeiung wiederholen:

„Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken“ (Mich 4,4).

Der Prophet Hosea kündigte an, dass Jahwe, der Gott Israels, sich am Ende menschlicher Misswirtschaft auf der Erde, Seines Volkes Israel erbarmen und die weltweit zerstreute Nation wieder in ihr Heimatland zurückführen wird:

„Es kehren zurück, die in seinem Schatten wohnen, sie werden wieder Getreide anbauen und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein vom Libanon ist“ (Hos 14,8).

Der Weinstock wird in verschiedenen, auf die Zukunft hinweisenden Schriftstellen, als Symbol für eine gute, fruchtbare, friedvolle Zeit benützt.

Verheißung über den Messias im Zusammenhang mit dem Weinstock:

Sehen wir uns den Segen an, den Jakob über seinen Sohn Juda aussprach und der einen kommenden Erlöser ankündigt, dem die Völker gehorchen werden:

„Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen, bis dass der Schilo (= Held) kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker. An den Weinstock bindet er sein Eselsfüllen, an die Edelrebe das Junge seiner Eselin; er wäscht im Wein sein Kleid und im Blut der Trauben sein Gewand; die Augen sind dunkel von Wein und weiß die Zähne von Milch“ (1.Mose 49,10-12).

Was kündigt diese Aussage an?

Zweifellos ist hier mit „Schilo“ oder „Held“ der Messias, der Gesalbte Gottes, gemeint. Er bindet das Junge seiner Eselin an die Edelrebe an. Und das bedeutet, der Messias kommt in den „Weinberg“. Er kommt zum Volk Israel, denn Israel ist der Weinberg Gottes. Er bindet sein Eselsfüllen an den Weinstock. Mit dieser Handlung nimmt er den Weinberg in Besitz. Er ist der Erbe.

Jesus, der Sohn Gottes, der Erbe des Weinbergs, kommt also in seinen Weinberg. In der Heiligen Schrift gibt es eine weitere, uns allen wohlbekannte Stelle über den Messias und ein Eselsfüllen:

„Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin“ (Sach 9,9).

Der Messias kommt in seinen Weinberg; der Messias kommt zu Israel, zum Tempelberg nach Jerusalem.

War sein erster triumphaler Einzug in Jerusalem vor rund 2 000 Jahren noch symbolischer Art, um den Menschen klarzumachen, dass er der Thronanwärter auf das Königtum war (Matth 21,4-11), so wird sein zweites Kommen mit Macht und Kraft, in der Autorität Gottes, als Herrscher der Welt sein. Denn von ihm ist angekündigt:

„Seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde“ (Sach 9,10).

Das bedeutet, Jesus regiert über die ganze Erde.

Die Verheißung in 1.Mose 49 spricht also von dem Beginn der Herrschaft Jesu, dem Sohn Davids aus dem Stamm Juda. Sie spricht von dem Tag, an dem er wiederkommen wird und sein Reich aufrichtet, „denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem“ (Jes 2,3). Wenn der Messias in seinen Weinberg kommt, wird er – beginnend in Zion – seine weltweite Herrschaft antreten.

Der Weinstock im Neuen Testament

Sehen wir uns an, was das Neue Testament über den Weinstock berichtet:

Es ist beeindruckend, wie Jesus sich und den Weinstock miteinander verknüpft, als er zu seinen Jüngern sprach:

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdort; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. **Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.** Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet“ (Joh 15,1-8).

Jesus bezeichnet sich als „wahren Weinstock“. Es geht hier nicht um wahr oder falsch, sondern um das Original. Jesus will damit sagen: Ich bin eigentlich der originale, der ursprüngliche Weinstock – der Inbegriff all dessen, was als Weinstock bezeichnet wird.

Wir haben schon erkannt: Wenn die Rebe keine Frucht bringt, ist sie zu nichts nütze. Das Holz taugt nur zum Verbrennen. Was übrig bleibt, ist Asche, Staub. Das sind die Menschen, welche keine Frucht bringen. Von jenen, die keine Frucht bringen, wird nur Erde übrig bleiben.

Am Weinstock zu bleiben, bedeutet: An Jesus oder in Jesus zu bleiben, mit ihm verwachsen sein. Das hat auch etwas mit Jesu Tod und Auferstehung zu tun, wie das Paulus in seiner Erklärung über die biblische Taufe in Verbindung bringt.

„Denn wenn wir **verwachsen** sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein“ (Röm 6,5).

Das spricht von einer organischen Verbindung zwischen dem Weinstock und seinen Reben: Jesus ist der wahre Weinstock. Alle, die sich zum Messias bekennen und sich auf seine Seite stellen, sind Reben an ihm. Jesus spricht seine Jünger als Reben an. Reben können aber nur Frucht bringen, sofern sie mit dem Weinstock in einer lebendigen organisch verbundenen Weise vereinigt sind. Wir können in unserem Leben nur wirklich Frucht bringen, die vor Gott angenehm ist und die Ihn verherrlicht, wenn wir in einer ganz persönlichen und wahrhaftig lebendigen Beziehung zu dem Herrn Jesus Christus stehen. Die Kraft zu Gott ehrenden Gedanken und Werken kommt aus dem Sohn Gottes, aus der Liebe, die wir durch ihn zum Vater haben. Die Reben beziehen Wasser und Nährstoffe allein aus dem Weinstock. Abgetrennt vertrocknen und verdorren sie. Abgetrennt vom Weinstock Jesus Christus wird unser Leben ohne Frucht sein, ja ohne einen Sinn. Ohne eine lebendige Verbindung zum wahren Weinstock sind wir tot.

Auffällig ist, dass Jesus in diesem Abschnitt an einem kritischen Punkt die Anrede wechselt. In den Versen 1-5 spricht Jesus von seinen Jüngern, den Reben: **„Ihr seid die Reben“**. In Vers 6 spricht er hingegen: „Wenn **jemand** nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.“

Das persönliche „ihr“ wechselt zu „jemand“. Es wird die Möglichkeit angesprochen, dass ein Mensch einzig und allein durch sein **äußerliches** Bekenntnis an dem Messias hängt. Aber das genügt nicht! Eine Rebe, bei der die Frucht bringende (die Frucht produzierende) Lebensverbindung nicht funktioniert, bringt keine Frucht. Sie ist unbrauchbar und wird ins Feuer geworfen.

In Vers 7 kommt Jesus wieder auf die vertraute Anrede „ihr“ zurück. Die lebendige, organische Verbindung mit dem Messias, dem wahren Weinstock, ist eine Beziehung der Liebe, sowohl zwischen dem Herrn und seinen Jüngern, als auch zwischen den Jüngern selbst. Am Weinstock sind ja auch die Reben untereinander verbunden.

In diesen wenigen Versen in Johannes 15 fällt auf, wie oft Jesus den Ausdruck: „bleibt in mir“ verwendet. Es ist einfach so, dass wir vom Weinstock getrennt sind, wenn wir von Jesus weglaufen, wenn wir die Wahrheit, die Gemeinde verlassen. Es wird uns nicht mehr möglich sein, Frucht zu bringen. Jesus wird nicht von uns weglaufen. Die Trennung können nur wir selbst verursachen. Allerdings können wir dann aus uns selbst keine Frucht bringen: „Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5).

Der Weinstock und seine Produkte werden in der Bibel sehr oft mit Freude in Zusammenhang gebracht (Richt 9,13; Ps 104,15; Pred 9,7; Jes 16,10; Jer 48,33). Jesu Lehre im Johannesevangelium, Kapitel 15, bezeugt, dass Jesus

seinen Jüngern völlige Freude verheißt, wenn sie im Gehorsam wirklich tun, was er ihnen gebietet:

„Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde“ (Joh 15,11).

Besonders hervorzuheben ist bei der guten Verbindung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern auch die Gebetserhörung:

„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen“ (Joh 15,7).

„Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe“ (Joh 15,16).

Wahre Jüngerschaft führt zu viel Frucht, die Gott verherrlicht.

Bleiben wir am wahren Weinstock fest verbunden, um gute Frucht zu bringen. Lassen wir unsere Wurzeln fest verankert im Boden des Wortes Gottes, so können wir viel Frucht bringen, unserem himmlischen Vater zur Ehre! Denn Jesus sagte:

„Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet“ (Joh 15,8).

(wird fortgesetzt)

Die Wiederkunft Christi und die Versammlung der Gläubigen zu ihm (Schluss)

Gustav Bogner

Bitte lesen Sie zuerst Psalm 50.

Wer wird zu Christus versammelt werden, wenn er kommt?

Sehr oft begegnet man der Auffassung, dass eine besondere Zubereitung hinsichtlich der moralischen Haltung erforderlich sei, um an der Entrückung teilzuhaben. Gewiss sind Voraussetzungen notwendig, aber sie sind nicht moralischer Art. Es werden wohl viele, die sich bezüglich ihrer Moral große Mühe gegeben haben, nicht mit zur Entrückung kommen, weil ihnen die glaubens- und

erkenntnismäßigen Voraussetzungen und ein rechtsgültiges Bundesverhältnis mit Christus fehlen. Und viele werden zu Christus gebracht werden, die es von sich aus nicht wünschen.

„Ein Psalm Asaphs: Jahwe, der starke Gott, hat geredet und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Aus Zion, der Schönheit Vollendung, strahlt Gott hervor. Unser Gott kommt und schweigt nicht; verzehrendes Feuer ist vor ihm, und es stürmt gewaltig um ihn her. Er ruft dem Himmel droben und die Erde zum Gericht seines Volkes: Versammelt mir meine Frommen, die über dem Opfer mit mir den Bund schlossen! Da verkündigten die Himmel seine Gerechtigkeit, dass Gott selbst Richter ist“ (Ps 50,1-6).

Wie wir in Psalm 50 lesen, versammelt der Herr seine Heiligen, das heißt, die ihm Verantwortlichen, die beim Opfer einen Bund mit ihm gemacht haben. Das Opfer ist offenbar dasjenige, das Jesus auf Golgatha darbrachte. Auch das Passahlamm ist Vorbild auf dieses Opfer hin. Jesus stellt uns in seinen Gleichnissen dar, dass nur „Jungfrauen“ auf ihn warten, kluge und törichte. Er rechnet nur mit seinen Knechten ab, denen er sein Vermögen zur Verwaltung anvertraut hatte. Von denen, die zu ihm versammelt werden, stellt er einen Teil zu seiner Rechten, den anderen zu seiner Linken. Sie haben nicht alle in seinem Geist gehandelt, seine Gebote befolgt, aber sie sind alle in ein verantwortliches Verhältnis zu ihm getreten. Sie haben von ihm gehört. Sie haben von ihm gewusst. Aber wie haben sie sich ihm und Gott gegenüber verhalten?

Es ist demnach nicht im Sinne Jesu, sich selbst speziell für die erwartete Entrückung vorzubereiten, sondern seinen Auftrag zu erfüllen und seine Gebote zu beachten. Dann ist man jederzeit bereit für sein Kommen. Wenn er kommt, wünscht er uns bei der Arbeit anzutreffen, die er uns aufgetragen hat und nicht etwa, dass wir nur sehnsüchtig den Himmel schauen, ob wir bald abgeholt werden. Es wäre für viele Menschen gut, wenn sie mit demselben Eifer und Ernst an ihre Todesstunde denken würden, die doch täglich eintreten kann. Was wir bis zu diesem Zeitpunkt getan haben, wird entscheidend sein vor seinem Richterstuhl am Tage seines Kommens, denn auch die von den Toten Erweckten werden zusammen mit denen, die noch leben und übrig bleiben, entrückt werden (1.Thess 4,16.17).

Sicher ist so viel, dass nur ein beschränkter Personenkreis zu Christus versammelt wird, wenn er kommt. Denn die Völker als solche – auch die so genannten christlichen – wissen nicht, dass er gekommen ist und führen Krieg gegen „das Lamm“ (Offbg 17,14). Die in Offenbarung 17 beschriebenen zehn Könige und das Tier mit sieben Häuptern und zehn Hörnern sind identisch mit dem wiedererstandenen „Heiligen Römischen Reich“ (Offbg 17,7-18), das seine Grundlage in den „Römischen Verträgen“ hat, die am 1 Januar 1958 in Kraft traten.

Es wird sich aber auch noch ein anderer Personenkreis vor dem Messias verantworten müssen, wie wir aus Lukas 19,27 erkennen:

„Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich König über sie werde, bringet her und erwürget sie vor mir!“ (Luk 19,27)

Unsere Sorge sollte sein, dass wir durch Glaubenserkenntnis und biblisch korrekter Glaubensstufe im Bundesverhältnis mit Christus stehen (Mark 16,15.16; Röm 6,3-11). Im Übrigen wollen wir es getrost ihm überlassen, welchen Personenkreis er zu sich rufen will und wird. Denn er weckt auch von den **Toten** auf, welche **er will** (Joh 5,21).

Die Zeit des Versammeltwerdens

Grundsätzlich bleibt bestehen: „Um den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern allein mein Vater“ (Matth 24,36). Jesus hat jedoch im selben Kapitel Zeichen der Zeit, die sein Kommen ankündigen, angedeutet und empfohlen, darauf acht zu geben. Das markanteste Zeichen ist der Feigenbaum, der Blätter bekommen soll (Matth 24,32.33). Das bedeutet in der biblischen Symbolsprache, dass das Volk Israel ein neues politisches Leben beginnt. Und das begann 1948 bei der Neugründung des Staates Israel.

Eine große Auswahl von Prophetenworten kündigt dieses Ereignis als Voraussetzung für das Kommen des Messias an. Im Propheten Hesekeil ist von Kapitel 36 an fortlaufend das weltgeschichtliche Programm der gegenwärtigen Zeit angekündigt. Die groben Eckdaten sind:

- I **Hesekeil 36,6-15:** Befreiung des Landes als Resultat des Ersten Weltkrieges und der Balfour-Deklaration 1917, durch die dem Volk Israel wieder ein Ansiedlungsrecht im Land Israel zugestanden wurde. Das Land Israel wurde für die Juden dreißig Jahre später eine Zufluchtstätte, weil vor und während des Zweiten Weltkrieges (1933-1945) durch Adolf Hitler und die Nationalsozialisten 6 Millionen Juden in Europa grausam verfolgt und getötet wurden (Jer 16,14-18).
- I **Hesekeil 36,16-38 und Kapitel 37:** Die Volkswerdung Israels nach dem Zweiten Weltkrieg durch die UN-Resolution vom 29.11.1947 über die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat und die Israelische Unabhängigkeitserklärung am 14. Mai 1948.
- I **Sacharja 12,2.3:** Der Streit um die Stadt Jerusalem zwischen Arabern und Israeli, der heute aktueller ist als jemals zuvor.
- I **Hesekeil 38 und Sacharja 14,1-5:** Vorhersage des Dritten Weltkrieges um die Stadt Jerusalem und das Land Israel.
- I **Hesekeil 39,21-29; Sacharja 14, 5-21:** Rettung Israels und Jerusalems durch das Eingreifen des Messias Jesus Christus.

Das Kommen des Messias zur Entrückung dürfte unmittelbar vor Ausbruch des Dritten Weltkrieges und sein Kommen zusammen mit seinen Auserwählten zum Gericht über die Nationen im Verlauf des Dritten Weltkrieges zu erwarten sein (Offbg 15,15.16).

Wie viel Zeit bis dahin noch vergehen mag, können wir nicht sagen. Wir sollten aber dankbar sein für jeden Tag, der uns noch geschenkt ist, das Evangelium vom Reich zu verkündigen und unsere Erwählung festzumachen.

Zweck seines Kommens

Jesus kommt nicht, um seine Heiligen in den Himmel zu holen und den Weltuntergang herbeizuführen. Er kommt, um mit seinen Heiligen die Welt nach Gottes Verheißungen zu vollenden:

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern **dass die Welt durch ihn gerettet werde**“ (Joh 3,17).

„So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christum Jesum sende; welchen der Himmel aufnehmen muss bis auf die **Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten**“ (Apg 3,19-21).

Er wird das wiedervereinigte Volk Israel (12 Stämme) und alle Völker der Erde regieren in Gerechtigkeit:

„Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, **die Stämme Jakobs aufzurichten** und die Geretteten Israels wiederzubringen; darum will ich dich **zum Lichte der Heiden** machen, dass du mein Heil seiest bis an das Ende der Erde“ (Jes 49,6).

„Es wird in den letzten Zeiten geschehen, dass der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet sein wird als der höchste der Berge und über alle Hügel wird erhaben sein. Da werden ihm alle Nationen zuströmen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns wallen zum Berge des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns belehre über seine Wege und wir wandeln auf seinen Pfaden! **Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und Jahwes Wort von Jerusalem. Und er wird Schiedsrichter sein zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern, also dass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessem umschmieden; kein Volk wird wider das andere ein Schwert erheben**, und sie werden nicht mehr kriegern lernen. Komm, o Haus Jakobs, wir wollen wandeln im Lichte des HERRN!“ (Jes 2,2-5)

„Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das ewiglich nie untergehen wird, und sein Reich wird auf kein anderes Volk übergehen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und ihnen ein Ende machen, **es selbst aber wird ewiglich bestehen**“ (Dan 2,44).

„Ich sah in den Gesichtern der Nacht und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm ward Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, dass ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königreich wird nie vernichtet werden. ... **Aber die Herrschaft, Gewalt und Macht der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volke des Allerhöchsten gegeben werden; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen!**“ (Dan 7,13.14.27)

„So spricht Jahwe Zebaot: Es werden noch Völker und die Bewohner vieler Städte kommen; und die Bewohner einer Stadt werden zu der anderen kommen und sagen: Lasset uns gehen, den HERRN anzuflehen und Jahwe Zebaot zu suchen! Auch ich will gehen. **Also werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, zu suchen Jahwe Zebaoth zu Jerusalem und Jahwe anzuflehen.** So spricht Jahwe Zebaot: In jenen Tagen wird's geschehen, dass zehn Männer aus allen Sprachen der Völker einen Juden beim Rockflügel festhalten und zu ihm sagen werden: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört, dass Gott mit euch sei!“ (Sach 8,20-23)

„Und es wird dazu kommen, dass **alle Übriggebliebenen von all den Völkern, die gegen Jerusalem gezogen sind, Jahr für Jahr heraufkommen werden, um anzubeten den König Jahwe Zebaot und das Laubhüttenfest zu feiern.** Wer aber von den Geschlechtern der Erde nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, anzubeten den König Jahwe Zebaot, über die wird es nicht regnen“ (Sach 14,16.17).

„Der im Himmel thront, lacht, der HERR spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm: **Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion!** Berichten will ich von einer Verordnung; Jahwe hat zu mir gesprochen: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir Völker zum Erbe geben und Enden der Erde zu deinem Eigentum“ (Ps 2,4-8).

„Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und sollst seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und **Gott, der Herr, wird ihm den**

Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein“ (Luk 1,30-33).

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offbg 11,15)

„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf mit deinem Blut aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; und **hast sie unserem Gott gemacht zu Königen und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offbg 5,9.10).**

Paulus hat das Evangelium vom Reich Gottes und seinem Herrscher zusammengefasst in die Worte: „Der allein wahre Gott, in dem wir leben, weben und sind...“ (Apg 17,28).

„...hat die Zeiten der Unwissenheit übersehen, gebietet jetzt aber allen Menschen, allenthalben Buße zu tun, darum dass er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und indem er dadurch jedermann Glauben darbot, dass er ihn auferweckt hat von den Toten“ (Apg 17,31).

Denen, die noch zögernd vor der Tür zum Reich Gottes stehen, möchten wir sagen: „Kommt herein, dass sein Haus voll werde!“ (Luk 14,23)

Uns selbst aber, die wir den Namen des Messias Jesus angenommen haben, sagt Gottes lebendiges Wort:

„Lasset uns festhalten das Bekenntnis der Hoffnung ohne Wanken; denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat; und **lasset uns aufeinander achten, uns gegenseitig anzureizen zur Liebe und guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen sehet!“ (Hebr 10,23-25)**

„So werfet nun euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat! Denn Geduld tut euch Not, damit ihr den göttlichen Willen erfüllet und die Verheißung erlanget. Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen; mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; wenn er aber zurückweicht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm. Wir aber sind nicht von denen, die feige weichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele“ (Hebr 10,35-39).

